



Lebenshilfe

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung
Vaihingen-Mühlacker e.V.

40 Jahre
Hilfen vor Ort!

Spitalhof 4 in Vaihingen/Enz

Jubiläumsprojekt auf historischem Boden

Die Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker feiert 2008 ihr 40jähriges Bestehen.

Und sie packt im Jubiläumjahr in der Stadtmitte von Vaihingen/Enz – im Bereich des einstigen Spitals – ein großes Projekt an:

- ◆ **Ein Angebot für ambulant betreutes Wohnen von Menschen mit Behinderung**
- ◆ **mit Räumen für Offene Hilfen und als Treffpunkt zur Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung.**

Unser Vorhaben will sich Ihnen gerne vorstellen

- ◆ mit seiner **Konzeption**
- ◆ mit der **Nutzungsgeschichte** des Gebäudes und den Verbindungen zur Historie dieses Areal in der Stadt.

SPITALHOF 4

in Vaihingen/Enz

Der Ausgangspunkt

Der Verein Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Vaihingen-Mühlacker e.V. bietet seit seiner Gründung im Jahr 1968 mittlerweile 40 Jahre Hilfen vor Ort. Er sichert dies für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen durch vielseitige Angebote, Einrichtungen und Dienste in den Einzugsbereichen beider Städte.

In den letzten Jahren konnten für Menschen mit Behinderung Einrichtungen und Angebote unterschiedlicher Wohnformen im Bereich von Mühlacker geschaffen werden. Jetzt richtet die Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker ihr Augenmerk auf die Stadt Vaihingen/Enz mit ihrer Umgebung. Zwar betreibt der Verein in Kleinglattbach seit 1986 ein Wohnheim, doch sieht er in Vaihingen einen aktuellen Bedarf für alternative Wohnformen.

Die Lösung

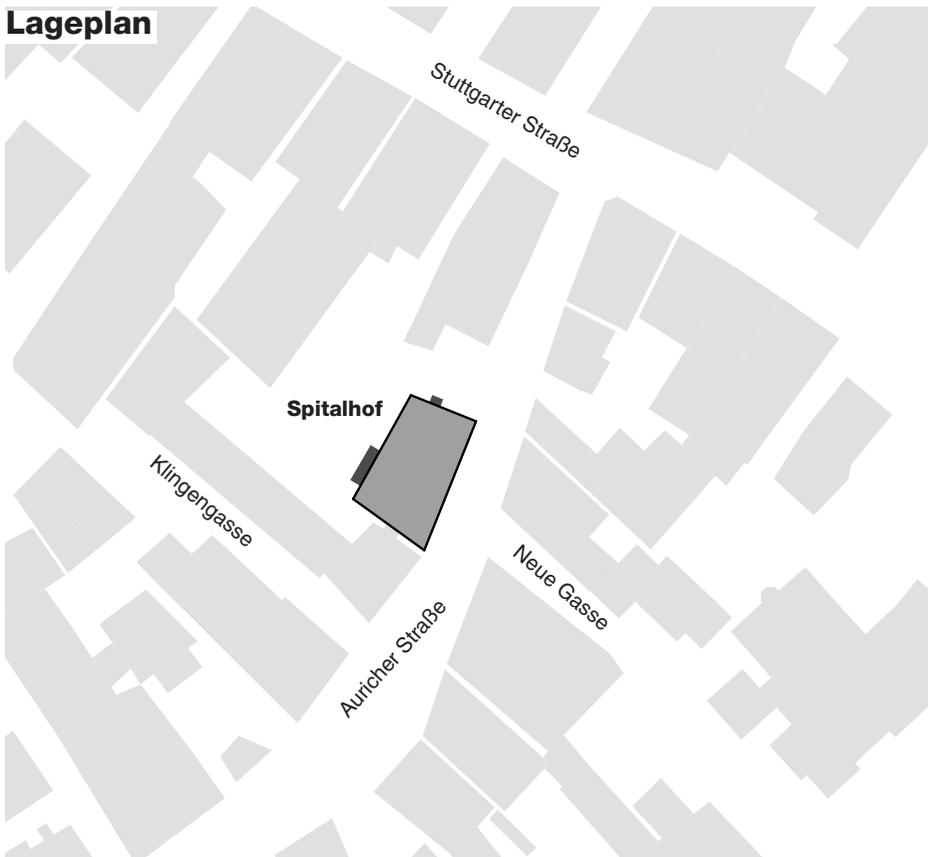
Eine Möglichkeit für heutzutage angestrebte Wohnformen ergab sich jetzt für den Verein Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker durch Erwerb des Gebäudes Spitalhof 4 an der Auricher Straße. Die Stadt Vaihingen hat den Verkauf des Hauses aus ihrem Besitz an unseren Verein mit günstigen Konditionen kräftig gefördert. Dafür sind wir sehr dankbar.

Innerhalb kurzer Zeit ist es dem Architekten gelungen, das Gebäude für die vorgesehene Nutzung durchzuplanen. Die Stadt konnte die Baugenehmigung zügig erteilen. Nachdem das Gebäude denkmalgeschützt ist, waren dabei auch diese Gesichtspunkte zu beachten, die bei Umbauten im und am Gebäude im Laufe der Zeit übergangen worden sind.

Zentraler Standort

Das Gebäude liegt inmitten der Stadt, benachbart zur Fußgängerzone, ist leicht erreichbar und damit vorteilhaft für Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

Lageplan



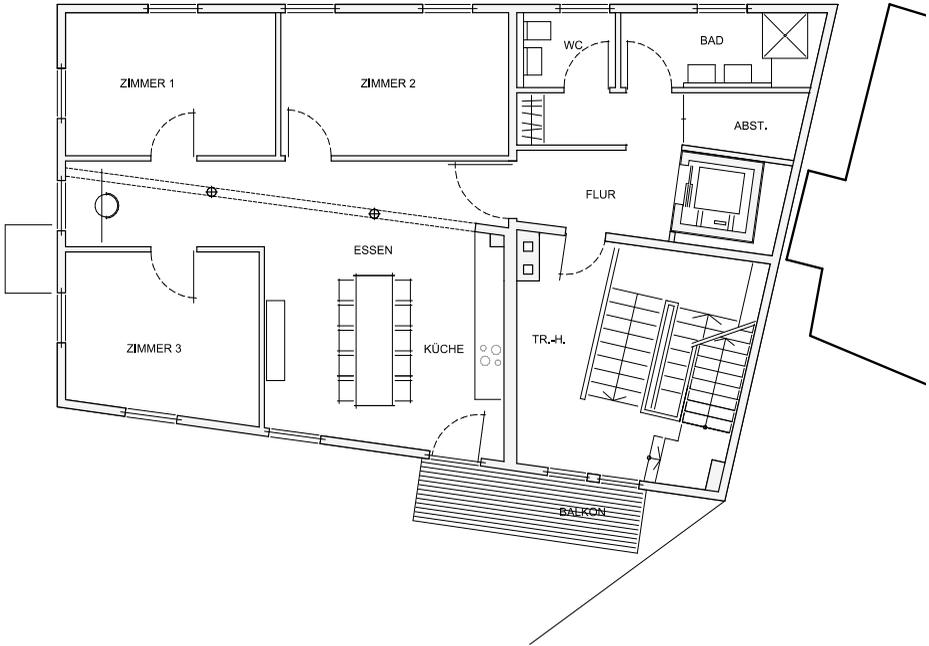
Unser Nutzungskonzept

Ambulant betreutes Wohnen ist auf Dauer angelegt und geprägt von weitgehender Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Bewohnerinnen und Bewohner. Begleitet werden sie dabei von Fachkräften der Lebenshilfe mit einer gewissen Betreuungszeit.

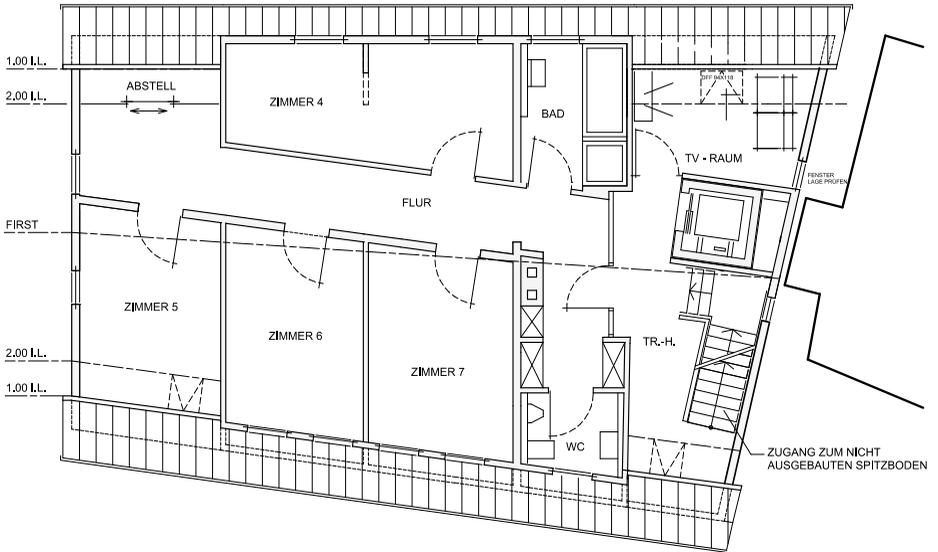
Im Obergeschoss und Dachgeschoss entstehen sieben Einzelzimmer. Dazu gehören Sanitärräume und ein großer gemeinschaftlicher Aufenthalts- und Küchenbereich. Bedürfnissen an Eigenständigkeit wie auch für Kontakt- und Gemeinschaftsmöglichkeiten wird so Rechnung getragen.

Erschlossen werden die Stockwerke durch das vorhandene Treppenhaus und zusätzlich durch einen Aufzug.

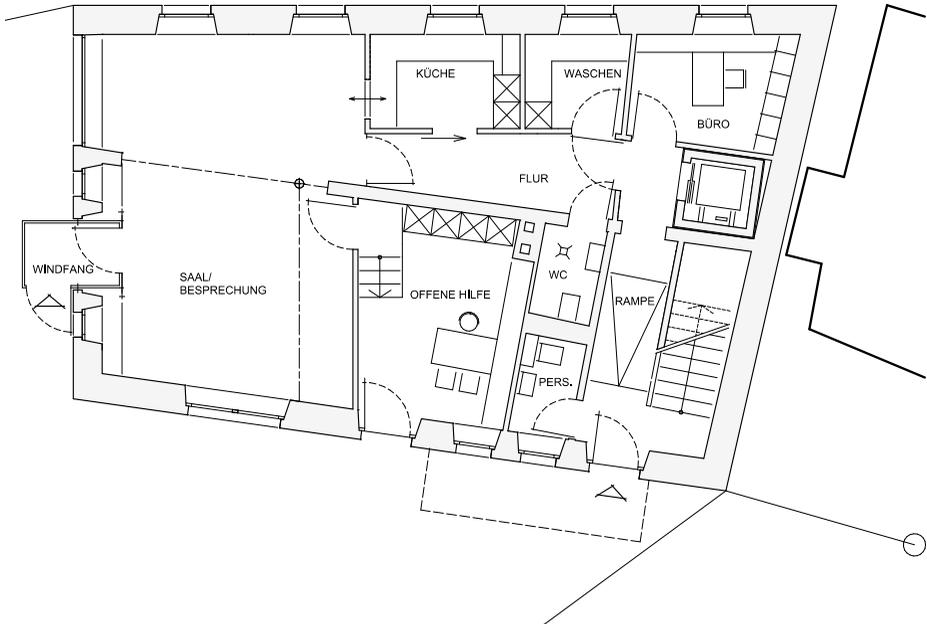
Grundriss Obergeschoss



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Im Erdgeschoss mit separatem Zugang ist eine kombinierte Nutzung vorgesehen. Ein Saal mit 46 qm sowie eine Küche mit Nebenräumen schaffen einerseits Möglichkeiten für zwanglose Begegnung oder für Besprechungen oder auch für kleinere Veranstaltungen.

Andererseits wird das Erdgeschoss einem wichtigen Nutzungsaspekt dienen, nämlich den beliebten und nachgefragten Angeboten des Lebenshilfevereins an Offenen Hilfen. Diese sind offen zugänglich für Menschen mit Behinderung aller Altersstufen, gleich, ob sie bei Angehörigen, im Wohnheim oder in alternativen Wohnformen zu Hause sind. Bislang mussten die Offenen Hilfen mit ihren Aktivitäten umständlich in verschiedenen Räumlichkeiten improvisieren. Jetzt erhalten sie einen festen Standort.

So kann sich dieses Gebäude – zentral in der Stadt gelegen – als Treffpunkt und Anlaufstelle für Menschen mit und ohne Behinderung entwickeln.

Und die Kosten ... und wie finanzieren?

Die Schwaben sprechen bekanntlich nicht gern über Geld – wir müssen es tun, ohne gleich den ganzen Kosten- und Finanzierungsplan auszubreiten.

Nach der Kostenschätzung des Architekten müssen 730.000 Euro aufgewendet werden. Nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass 330 qm an Hauptnutzfläche gewonnen werden. Des weiteren trägt dazu der geplante Aufzug bei, der die Behindertengerechtigkeit des Projekts sichern soll, wenngleich er aus baulichen Gegebenheiten kaum mehr als einen normalen Rollstuhl aufzunehmen vermag.

Ein gutes Drittel der Kosten erhofft sich unser Verein als Zuschuss von der Aktion Mensch. Ein weiteres Drittel muss als Darlehen aufgenommen werden und das letzte Drittel soll aus Eigenmitteln und Spenden bestehen. Hier bauen wir auf die Unterstützungsbereitschaft von Bevölkerung, Geschäftswelt und Organisationen, worauf wir dringend angewiesen sind.

Um Kosten wo immer möglich zu senken, sind Eigenleistungen geplant. Deshalb sind wir schon seit geraumer Zeit auf der Suche nach Freiwilligen, die ehrenamtlich Zeit und Arbeitskraft zur Verfügung stellen.

Verständlich, dass Geldspenden und helfende Hände hoch willkommen sind. Denn alles in allem bedeutet das Projekt Spitalhof 4 eine große Kraftanstrengung für die Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker.

Kleine Geschichtskunde zum Gebäude Spitalhof 4 im Spitalbezirk

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude Spitalhof 4 ist auf geschichtsträchtigen Boden erbaut. Es wird vermutet, dass auf dem Gebäudegrundstück ehemals das Beginenhaus stand.

- *Die Existenz von Beginen in Vaihingen wird in einer Urkunde von 1339 belegt. Beginen waren fromme Frauen, die ohne Gelübde innerhalb von Städten und Dörfern in einer Gemeinschaft lebten und sich in tätiger Nächstenliebe übten. Heute würde man sie als kirchliche Sozialarbeiterinnen bezeichnen.*

In unmittelbarer Nachbarschaft des Gebäudegrundstücks wurde einst das Spital in Vaihingen errichtet, gegründet 1414 als bürgerschaftliche Stiftung. Im Leben der Stadt spielte das Spital über Jahrhunderte hinweg eine

Ansicht Nordseite



herausragende Rolle. Es war sowohl eine unverzichtbare Einrichtung der städtischen Sozialfürsorge als auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Beim Stadtbrand im September 1693 wird der Spitalbezirk als arrondierter Hof- und Gebäudekomplex des Spitals samt seinen Unterlagen ein Raub der Flammen. Zu dieser Zeit war das Vorgänger-Gebäude von Spitalhof 4, das sogenannte Nonnenhaus, längst vom Spital einverleibt worden.

Schon bald nach dem Stadtbrand herrscht auch im zerstörten Spitalbezirk rege Bautätigkeit. Als erstes errichtet wird das Eckhaus Stuttgarter Straße/Auricher Straße, das ab 1695 zunächst als Rathaus und Stadtschreiberei genutzt wird. Der 1701 fertig gestellte „Neue Spitalbau“, nämlich der Fachwerkbau über dem Spitalkeller des Fachgeschäftes Kern, dient fast 30 Jahre als Rathaus bis zu dessen Neubau, später u.a. der Realschule und der Landwirtschaftsschule.

Als Ersatz für die beim Stadtbrand verlorenen Unterlagen wird 1727 ein Spital-Lagerbuch angelegt. Darin sind die Herrschaftsrechte mit den Einkünften daraus und die Güter des Spitals verzeichnet. Das Gebäudegrundstück von Spitalhof 4 wird an der ehemaligen Judengasse (heute Auricher Straße) gelegen beschrieben. Es besteht aus einem mit kleinem Keller unterbauten Hausplatz; einstmals stand darauf das Backhaus. An den Platz grenzt eine Hütte mit einem Keller und einem Schweinestall; zuvor existierte dort das „Nonnenhaus“. Und daran wohl schließt sich ein nicht überbauter Platz mit Keller an.

Eintrag im Lagerbuch des Spitals:

- *„Ein Hausplatz mit einem kleinen Kellerlen, worauff vor alters das Backhaus gestanden, zwischen der Judengaß und dem Spitalhof, vornen an des Spithals Einfahrth oder Hoffthor, und hinten an nechst hienach beschriebene Hüttin stoßend.“*
- *„Eine Hüttin, darunter Ulrich Schnizers Keller, worauff vor diesem das Nonnenhauß gestanden, samt Schweinestall daneben [...], zinst dem Heiligen zu Urach“ [= heutiger Teilort Aurich] „2 Pfund Wax.“*
- *„Ein unüberbauter Plaz mit einem Keller [...]“*

Noch um 1750 ist der Hausplatz mit einer Hütte und einem Schweinestall überbaut. 1795 werden die erwähnten Hütten abgebrochen und wird auf den vorhandenen Kellern der sogenannte „Neue Bau“ des Spitals errichtet, das heutige Gebäude Spitalhof 4.

Eintrag im Güterbuch Nr. 8 S. 63:

- *„Ein neues zweistöckiges Gebäu in der Judengassen [heute Auricher Straße], welches im unteren Stok zu einer Feuer Sprizen Hütte und zu Vieh und Holzställen, im zweiten Stok zu einem Heuboden gerichtet ist und worauf sich noch 2 Fruchtböden ob einander befinden zw. der Judengassen und dem Spitalhof, stost vornen auf den Spitalhof und die Judengassen und hinten auf Ludwig Keller und Leonhard Krail, zinst zum Heiligen zu Aurich [...]“*

Somit dient der „Neue Bau“ (Spitalhof 4) ab 1795 im Erdgeschoss als Magazin für die Feuerspritze sowie als Viehstall und im übrigen als Vorratslager für Holz, Heu und Getreide auf allen Gebäude-Ebenen.

Teile des Kellers unter dem Gebäude Spitalhof 4 wechseln 1836 und 1857 den Besitzer.

1878 beschließen die Gemeindeglieder (Gemeinderat und Bürgerversammlung), dass im Erdgeschoss des Neuen Baues der Stiftungspflege ein Eichlokal eingerichtet wird. Die Stiftungspflege ist Rechtsnachfolgerin des Spitals.

1884 zieht nach Umbaumaßnahmen die Elementarschule in das Obergeschoss des Gebäudes ein. Die Elementarschule kann als Vorläuferin der Grundschule angesehen werden. Für knapp 100 (!) Schüler ist das Schullokal ausgelegt.

Eintrag im Feuerversicherungsbuch von 1909:

- *„Ein freistehendes zweistöckiges Schulgebäude, von Stein und Riegelfachwerk unter Giebelplattendach
Gelasse: 1 Eichlokal, 1 Feuerwehmagazin und 1 Vorplatz im Erdgeschoß, 1 heizb. Zimmer und 1 Lehrsaal im 1. Stock u. unabgeteilter Bühnenraum im Dachstock.
Der unter diesem Gebäude befindliche Keller ist Eigentum des Gauß.“*

Ansicht Westseite



Als in den Jahren 1909/1910 am Schlossberg das neue Volksschulgebäude errichtet wird, kann in das nicht mehr benötigte Schullokal im Spitalhof 4 die Frauenarbeitsschule einziehen. Diese war anfangs ein privates Unternehmen. 1881 in städtische Verwaltung übernommen, wird sie 1898 auch Interessentinnen aus dem gesamten Oberamt zugänglich gemacht. Bürgermeister Linkenheil hält 1927 in einer Notiz fest, dass *„die hiesige Frauenarbeitsschule sich des besten Rufs weit über den Oberamtsbezirk hinaus erfreuen dürfe“*.

1923/1924 werden im Dachgeschoss zwei „Notwohnungen“ eingebaut zur Linderung der herrschenden Wohnungsnot. In der damaligen Inflationszeit werden die Baukosten auf 45 Millionen (!) Mark geschätzt. Am Ende dürfte wohl in der Währung mit Rentenmark oder gar mit Reichsmark abgerechnet worden sein.

In der Zeit des Dritten Reiches geht 1939 die Frauenarbeitsschule in die Trägerschaft der NS-Frauenschaft über. Doch schon 1940 wird die Schule für die Dauer des Zweiten Weltkriegs geschlossen, nachdem die Zahl der Schülerinnen stark zurückgegangen war. Im Oktober 1946 wird der Schulbetrieb wieder aufgenommen. Über 20 Jahre später, 1968, stellt die Frauenarbeitsschule den Lehrbetrieb ein.

1982 wird auf Entscheidung des Gemeinderats im Spitalhof 4 die Sozialstation untergebracht. Im März 2007 zieht die Sozialstation um in ein neu erbautes Domizil. Nur noch die Wohnung im Dachgeschoss des Gebäudes ist belegt.

Im August 2007 kann der Kaufvertrag über das Gebäude Spitalhof 4 zwischen der Stadt Vaihingen/Enz und der Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker abgeschlossen werden.

Seit mehr als 200 Jahren dient so das Gebäude verschiedenen Nutzungen, nämlich Aufgaben im öffentlichen und im sozialen Bereich sowie der Bildung.

In die Reihe der bisherigen Verwendung fügt sich jetzt die Lebenshilfe kontinuierlich ein und stellt sich damit zugleich einem mehr denn je aktuellen Bedarf für Menschen mit Behinderung.

Noch der Blick in die Liste der Kulturdenkmale des Denkmalamts Baden-Württemberg

Das Gebäude Spitalhof 4 ist in der Denkmal-Liste beschrieben als zweigeschossiger traufständiger Putzbau mit Eckquaderung im gemauerten Erdgeschoss, darüber profiliertes Stockwerksgesims.

Die Tradition barocken Bauens veranschaulichen am Gebäude beispielsweise Fensterreihung, Ochsenaugen, Rundbogentore sowie das profilierte Stockwerksgesims, ein typisches Motiv der damaligen Bauweise in Vaihingen. Merkmale, die den Übergang zum 19. Jahrhundert verdeutlichen, sind kantige Profilierung anstelle der geschweiften beim Gesims und Giebel mit Wiederkehr.

Abschließend stellt das Denkmalamt fest: Die bau- und stadtgeschichtliche Bedeutung des Hauses ergeben das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus heimatgeschichtlichen Gründen.

(Zusammengestellt aus Unterlagen und Literaturbestand des Stadtarchivs Vaihingen/Enz und mit freundlicher Unterstützung durch Archivar Lothar Behr)



Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Vaihingen-Mühlacker e.V.

Geschäftsstelle: Mühlackerstraße 141 • 75417 Mühlacker

Fon 0 70 41 / 95 42 - 0

Fax 0 70 41 / 95 42 - 40

info@lebenshilfe-vaihingen-muehlacker.de

www.lebenshilfe-vaihingen-muehlacker.de



40 Jahre Hilfen vor Ort!

„Die Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker versteht sich als Selbsthilfeorganisation, in der die Interessen von Menschen mit Behinderung durch die Mitwirkung der Betroffenen, ihren Eltern, Angehörigen und Sorgeberechtigten im Zusammenwirken mit Fachleuten gewahrt und erfüllt werden.

Die für den Verein handelnden Organe sind bestrebt, seine Zukunftsfähigkeit, die Nachhaltigkeit seiner Arbeit und die Erfüllung rechtlicher Anforderungen zu sichern.

Alle berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb des Vereins, seinen Angeboten, Einrichtungen und Diensten geschieht in Offenheit, Begegnung auf Augenhöhe und partnerschaftlicher Zusammenarbeit.“
(Einleitung zur Satzung der Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker e.V.)

Die Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker finanziert sich sowohl aus Entgelten für Betreuungs- und Pflegeleistungen nach den Sozialgesetzbüchern als auch aus privaten Zuwendungen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Der Verein ist vom Finanzamt als mildtätig und gemeinnützig anerkannt.

Bei der Planung und Entwicklung neuer Maßnahmen und Einrichtungen, die die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung verbessern, ist die Lebenshilfe auf private Zuwendungen und Spenden angewiesen.

Neue Mitglieder, Gönner und Menschen, die sich bei den vielfältigen Angeboten der Lebenshilfe ehrenamtlich engagieren wollen, können gerne Kontakt aufnehmen.

Bei Interesse an Zustiftungen zur Stiftung der Lebenshilfe Vaihingen-Mühlacker, beraten wir Sie gerne.

Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Menschen mit Behinderung aller Alterstufen in allen ihren Lebenssituationen und die Entlastung der durch die Behinderung betroffenen Eltern und Angehörigen.

Spendenkonten:

Sparkasse Pforzheim Calw, Konto 731 110, BLZ 666 500 85
Kreissparkasse Ludwigsburg, Konto 8 815 424, BLZ 604 500 50
Volksbank Pforzheim, Konto 717 000, BLZ 666 900 00
Volksbank Ludwigsburg, Konto 432 900 004, BLZ 604 901 50

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Vaihingen-Mühlacker e.V.

Geschäftsstelle, Mühlackerstraße 141 · 75417 Mühlacker

Fon 0 70 41 / 95 42 - 0

Fax 0 70 41 / 95 42 - 40

info@lebenshilfe-vaihingen-muehlacker.de

www.lebenshilfe-vaihingen-muehlacker.de